

25.08. - 15.10.2005

Judy Millar

«Her eyes are hell»

Judy Millars neue Arbeiten vermitteln eine Wucht und Energie, denen sich der Betrachter nicht entziehen kann. Rotzige Farbstrudel und schleifenförmige Farbbahnen winden sich über die Leinwände und verharren wie eingefrorene Gebärden. Die Gemälde entwickeln sich aus einer Malbewegung, die mit breitem Pinsel oder Handkante direkt auf die Oberfläche transportiert wird. Die wellenförmigen Gesten erinnern an bunte Papierschlängen oder elastische, dreidimensionale Verwirrungen und Verstrickungen, die oft eine unglaubliche Tiefe hervorbringen. Dass die Künstlerin direkt an einer Klippe von Neuseelands Küste wohnt und vom Atelier aus das tobende Meer und die brechenden Wellen beobachten kann, erstaunt da nicht.

Die grossformatigen Gemälde bestätigen einen bravourösen Umgang mit grossen Flächen. Die Aussage der Künstlerin, dass sie am liebsten noch viel grösser arbeiten möchte, die Malerei aber durch die Spannweite ihrer Arme begrenzt sei, ist ohne weiteres nachvollziehbar. Um die Ausdrucksbewegung möglichst direkt auf die Leinwand zu übertragen, benutzt sie für den Malakt oft ihre Hände anstelle des Pinsels. Dabei wird Farbe grossflächig auf das Bild auf- und sogleich wieder abgetragen. Auf diese Weise bilden sich pastose Linien neben transparenten Stellen, die ein räumliches Verhältnis zwischen Gestik und Malgrund erzeugen. Barocke, üppig aufgetragene Oberflächenstrukturen wechseln mit luftigeren Kompositionen aus spärlich gesetzten Pinselstrichen ab und veranschaulichen das facettenreiche Oeuvre der neuseeländischen Künstlerin: «Her eyes are hell» vereint elegante und kühne, hysterische und flirrende Gemälde, welche die Augen des Betrachters erhellen und eine sexy Ausstrahlung haben.

